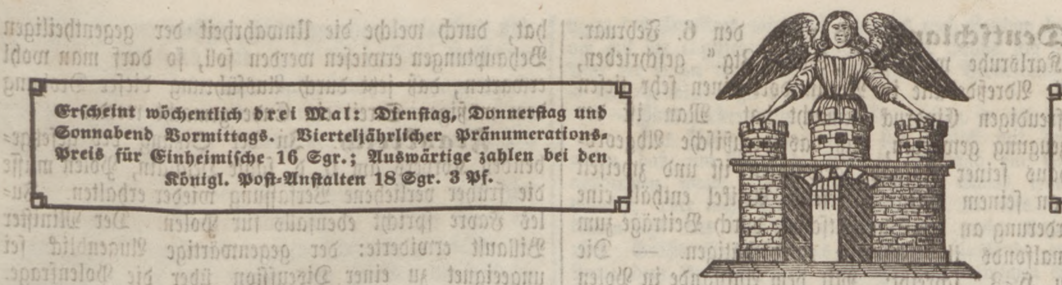


Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 18. Dienstag, den 10. Februar. 1863.

Thorner Geschichts-Kalender.

10. Februar 1255. Otto von Schlewitz wird Comthur von Thorn.
„ „ 1813. Von 12 Uhr Mittags beginnt eine zweistündige Beschießung der Stadt.
11. „ 1424. Johann Abzieher, ein geborner Thorner, Bischof von Ermland, auditor rotae im Conzil zu Kostnitz und camerarius des Pabstes Martin V. stirbt.
„ „ 1813. Die Besatzung macht einen Ausfall über die Brücke gegen die Russischen Batterien, wird jedoch zurückgeschlagen. Am Nachmittage zieht die Russische Infanterie nach Gnesen ab.

Antwort Sr. Maj. des Königs an das Abgeordnetenhaus.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 6. d. Mts. theilte der Herr Präsident Grabow die Antwort Sr. Maj. des Königs vom 3. d. Mts. auf die Adresse des Abgeordnetenhauses mit. Dieselbe lautet:

„Ich habe die Adresse, welche das Haus der Abgeordneten unter dem 29. v. Mts. an Mich zu richten beschlossen hat, empfangen. Ihr Inhalt sowohl, als der Weg, auf welchem dieselbe Mir zugegangen ist, lassen mich glauben, daß es dem Hause darum zu thun ist, Meine persönliche Anschauung und Willensmeinung kennen zu lernen. Deshalb richte Ich, ohne Vermittelung Meiner Minister, Mein Königliches Wort an das Haus der Abgeordneten.

Die Adresse bekundet einen tiefgreifenden Gegensatz in der Stellung des Hauses zu Meiner Regierung. Es wird die Anschuldigung gegen Meine Minister erhoben, daß sie nach dem Schluß der letzten Sitzungsperiode des Landtages verfassungswidrig die Verwaltung ohne gesetzlichen Etat fortgeführt, daß sie auch solche Ausgaben, welche durch Beschlüsse des Hauses ausdrücklich abgelehnt worden seien, verfügt und sich dadurch einer Verletzung des Art. 99 der Verfassungsurkunde schuldig gemacht hätten. Zwar hat das Haus der Abgeordneten mit Recht jeden Zweifel an Meinem ernsten und gewissenstreuen Willen, die Verfassung des Landes aufrecht zu erhalten, ausgeschlossen; dasselbe hat aber Anordnungen Meiner Regierung, welche mit Meiner Genehmigung getroffen worden, als Thatsachen zur Begründung der Beschwerde über Verfassungs-Verletzung angeführt.

Ich würde jene Anordnungen nicht zugelassen haben, wenn Ich darin eine Verfassungs-Verletzung hätte erkennen können, und muß die gegen Meine Regierung erhobene Beschuldigung als unbegründet aus voller Ueberzeugung zurückweisen.

Das Haus der Abgeordneten hatte von seinem verfassungsmäßigen Rechte der Mitwirkung bei Feststellung des Staathaushalts in einer Weise Gebrauch gemacht, daß es Meiner Regierung, wie dieselbe dies ohne Rückhalt wiederholt ausgesprochen hatte, unmöglich war, den unausführbaren Beschlüssen des Hauses ihre Zustimmung zu ertheilen. Sein gleichfalls verfassungsmäßiges Recht ausübend, hatte das Herrenhaus den vom Hause der Abgeordneten bis zur Unausführbarkeit abgeänderten Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1862 abgelehnt.

Da nun die Festsetzung dieses Etats nach der Vorschrift der Verfassung für die vorjährige Sitzungsperiode des Landtages unmöglich geworden war, und da die Verfassung für einen solchen Fall keine Bestimmungen enthält, so ist es unverständlich, wenn das Haus der Abgeordneten eine Verfassungsverletzung darin erkennen will, daß Meine Regierung die Verwaltung ohne gesetzlich festgestellten Etat fortgeführt hat. Ich muß es vielmehr als eine Ueberschreitung der verfassungsmäßigen Befugnisse des Hauses der Abgeordneten bezeichnen, wenn das Haus seine einseitigen Beschlüsse über Bewilligung oder Verweigerung von Staats-Ausgaben als definitiv maßgebend für Meine Regierung betrachten will. Die Adresse bezeichnet das Recht der Ausgabe-Bewilligung als das oberste Recht der Volksvertretung. Auch Ich erkenne dies Recht an und werde es achten und wahren, so weit es in der Verfassung seine Begründung findet. Ich muß aber das Haus darauf aufmerksam machen, daß nach der Verfassung die Mitglieder beider Häuser des Landtages das ganze Volk vertreten und der Staatshaushalts-Etat nur durch Gesetz, nämlich einen von Mir genehmigten, übereinstimmenden Beschluß beider Häuser des Landtages der Monarchie festgestellt werden kann. War eine solche Uebereinstimmung nicht zu erreichen, so war es die Pflicht der Regierung, bis zur Herbeiführung derselben die Verwaltung ohne Störung fortzuführen. Sie hätte unverantwortlich gehandelt, hätte sie dies nicht gethan.

Wenn die Adresse aber ausführt, „daß die neue Session begonnen habe, ohne daß Meine Regierung durch thatsächliches Entgegenkommen auch nur die Aussicht eröffnet habe, zu einer geregelten Handhabung der Finanzen zurückzukehren und die Heeres-Einrichtungen auf gesetzliche Grundlagen zu stützen," so muß Mich das im höchsten Grade befremden. Denn es ist dabei gänzlich mit Stillschweigen übergangen, daß in der Eröffnungsrede des allgemeinen Landtages der Monarchie die Vorlage des Budgets pro 1863 und 1864, die Vorlage einer Ergänzung zum Gesetze vom 3. September 1814 über die Verpflichtung zum Kriegsdienst angekündigt worden und außerdem behufs nachträglicher Genehmigung durch das Haus der Abgeordneten, die Vorlegung der Rechnungen über Einnahmen und Ausgaben pro 1862 zugesagt worden ist, welche zu dem von Meinem Finanz-Minister angegebenen Zeitpunkte erfolgen wird. Wie kann das Haus der Abgeordneten sich darnach der Einsicht verschließen, daß Meine Regierung es sich dringend angelegen sein läßt, die Finanz-Verwaltung des Staats sobald als möglich wieder auf eine gesetzliche Basis zu stellen?

Wenn in Veranlassung des eingetretenen Konflikts von mehreren ständischen Korporationen und aus der Mitte der Bewohner vieler Kreise des Landes Mir zahlreiche Adressen überreicht worden sind, in denen die Unterzeichner Mir ihre persönliche Ergebenheit und ihre Zustimmung zu den Anordnungen Meiner Regierung ausgedrückt haben, so hat es mich unangenehm berührt, dieselben in der Adresse des Hauses der Abgeordneten als eine kleine, der Nation seit lange entfremdete Minderheit bezeichnet zu sehen. Ich habe diese Kundgebungen aus allen Ständen und Klassen Meiner getreuen Unterthanen mit Befriedigung empfangen und muß den Vorwurf, daß die Theilnehmer in Treue und Hingebung für ihr Preußisches Vaterland gegen Andere zurückstehen, als ungerechtfertigt um so mehr zurückweisen, als dem Hause der Abgeordneten nicht unbekannt geblieben sein kann, was Ich auf jene Adressen geantwortet und wie ich meinen Dank persönlich ausgesprochen habe.

Das Haus der Abgeordneten hat ferner eine Beschwerde über Mißbrauch der Regierungsgewalt vorgetragen und zur Begründung derselben auf die Maßregeln Meiner Regierung gegen einzelne Beamte und Landwehrmänner und gegen die Presse Bezug genommen. Da hiebei jedoch, wie auch nicht behauptet worden, die gesetzlichen Befugnisse der Behörden in Ausübung der Disciplin nicht überschritten worden sind und da über die vorgekommenen Ausschreitungen der Presse lediglich Unsere Gerichte zu erkennen haben, so war der Landesvertretung keine hinreichende Veranlassung gegeben, sich mit den berührten Vorgängen zu beschäftigen und sie zum Gegenstande ihrer Beschwerde zu machen.

Das Haus der Abgeordneten wird die in der Verfassung den verschiedenen Gewalten gesetzten Schranken anzuerkennen haben; denn nur auf dieser Grundlage ist eine Verständigung hinsichtlich derjenigen Gebiete möglich, auf welchen ein Zusammenwirken Meiner Regierung mit der Landesvertretung erforderlich ist. Ich beklage tief den Widerstreit der Ansichten, der in Betreff der Festsetzung des Staatshaushalts-Etats sich entwickelt hat. Es kann aber eine Vereinbarung über den Etat nicht durch Preisgebung der verfassungsmäßigen Rechte der Krone und des Herrenhauses erwirkt, es kann nicht, der Verfassung entgegen, das Recht der Bewilligung und Verweigerung der Staatsausgaben ausschließlich auf das Haus der Abgeordneten übertragen werden. Es ist Meine landesherrliche Pflicht, die auf Mich vererbten und verfassungsmäßigen Machtbefugnisse der Krone ungeschmälert zu bewahren, weil Ich darin eine nothwendige Bedingung für die Erhaltung des inneren Friedens, für die Wohlfahrt des Landes und für das Ansehen Preußens in seiner europäischen Stellung erkenne.

„Nachdem Ich seit einem Jahre durch verminderte Anforderungen an die Leistungen des Volkes, von nahezu vier Millionen, sowie durch bereitwilliges Eingehen auf die ausführbaren wünsche der Vertretung desselben bewiesen habe, daß es Mir wahrhaft darum zu thun ist, eine Ausgleichung des Widerspruchs herbeizuführen, den Meine Regierungsmaßregeln im Großen wie im Kleinen gefunden haben, erwarte Ich, daß das Haus der Abgeordneten diese Beweise des Entgegenkommens nicht ferner unbeachtet lassen wird und fordere dasselbe nunmehr auf, seinerseits Meinen landesväterlichen Absichten sein Entgegenkommen in einer Art zu beweisen, daß das Werk der Verständigung ermöglicht wird, welches Meinem Herzen ein Bedürfniß ist, Meinem Herzen, dessen einziges Verlangen darauf gerichtet ist, das Wohl des preußischen Volkes zu fördern, und dem Lande die Stellung zu erhalten, die eine glorreiche Geschichte durch treues Zusammengehen von König und Volk, demselben angewiesen hat.

Berlin, den 3. Febr. 1863. (gez.) Wilhelm".

Die Antwort ist von keinem Minister kontrasignirt.

Landtag.

5. Sitzung des Herrenhauses am 4. Februar.

In derselben wurden alle einzelnen Abschnitte der Adresse ohne Discussion einstimmig angenommen. Die ganze Adresse wurde bei Namensaufruf von allen 96 Anwesenden angenommen. Die liberalen Fraktionen des Herrenhauses und die Minister fehlten. Die Ueberreichung der Adresse durch die 3 Präsidenten wurde beschlossen. — Von der kleinen liberalen Minorität scheint Niemand anwesend gewesen zu sein. Freilich war ihre Niederlage von vornherein gewiß; aber ihre Pflicht wäre es dennoch gewesen, die verfassungsmäßigen Rechte des Landes auch im Herrenhause nicht ganz ohne Vertretung zu lassen. Von großer Bedeutung wird allerdings der heutige Vorgang nicht sein. Das Land wird dadurch weder überrascht, noch erschreckt werden, daß das Herrenhaus den patriarchalischen Absolutismus als die in Preußen verfassungsmäßig bestehende Regierungsform proklamirt. Das Herrenhaus rühmt sich, durch seine Beschlüsse die Krone stützen und stärken zu wollen. Was es mit dieser angeblichen Stärkung auf sich hat, darüber giebt die Rede des Grafen Arnim-Boytzenburg eine beachtenswerthe Auskunft. Er warnt das Haus davor, „die Doktrin des Gehorsams nicht zu weit zu treiben.“ Er will sich und seinen Recht, wieder als Hemmschuh zu fungiren und der Krone Opposition zu machen, für den Fall vorbehalten, daß die Regierung ihre richtige Stellung auf der Seite der lebendigen und vorwärts treibenden Kräfte wiederfindet. Im Uebrigen ist die heutige Diskussion lahm und langweilig. Da es an jeder Opposition fehlt, so besteht die ganze Verhandlung nur aus einer Reihe von Monologen, welche nichts als Variationen über die herkömmlichen Leitartikel der „Kreuzzeitung“ enthalten. Die meisten Redner der Rechten empfinden das Bedürfniß, den „matten“ und „diplomatischen“ Ausführungen der Adresse durch einige Kraftausdrücke zu Hülfe zu kommen. Die Gedankenleere, welche die ganze Verhandlung durchzieht, charakterisirt das geistige Niveau des Herrenhauses, und wird nur dazu beitragen, durch den Contrast der Adreßdebatte des Abgeordnetenhauses noch größere Bedeutung zu verleihen.

Politische Rundschau.

Zur Bewegung in Polen. Ein Post-Conducteur aus Warschau ist, die allgemeine Verwirrung benutzend, mit 30,000 Rubeln durchgegangen. — Nach einer Correspondenz des „Dresdener Journals“ aus Warschau ist daselbst in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag mit Genehmigung des Erzbischofs die Kreuzkirche nebst dem Kloster und den Grabgewölben auf das strengste durchsucht worden. Die Zellen der abwesenden Geistlichen wurden versiegelt. — (Wengrow (Stadt im Gouvernement Lublin) ist nach hartem Widerstande von den russischen Truppen genommen worden; 150 Insurgenten fielen in der Vertheidigung. — In Lublin sind 4 Insurgenten standrechtlich erschossen worden. Es bestätigt sich, daß drei Tage hintereinander Vergiftungsversuche mit Atropin gegen den Markgrafen Wielopolski gemacht, aber durch zeitig angewandte Gegenmittel vereitelt worden sind. — Im ganzen Lande führen die Aufständischen einen förmlichen Parteigängerkrieg in der Weise Mieroslawski's aus dem Jahre 1848. Der General ist an Ort und Stelle, das ist notorisch, und die Führer der einzelnen Guerillahaufen sind meist Zöglinge der ehemaligen polnischen Militärschule zu Genua, auf deren Auflösung seiner Zeit Rußland drang. — Das „Journal de St. Petersburg“ v. 5. enthält einen Artikel in welchem es heißt: Bei der Nachricht von den Ereignissen in Polen haben auswärtige Blätter ein großes Gewicht darauf gelegt, daß die verfügte Aushebung gesetzwidrig sei, und stellen sich so, als ob sie darin die wahre Ursache einer berechtigten Auflehnung erblickten. Die Revolutionsunternehmer, die von ihrer friedlichen Zuflucht aus das Trauerspiel in Scene gesetzt haben, wie müssen sie über eine solche Naivetät lachen! Um das im Finstern angelegte Unternehmen zu vereiteln, dazu war es nothwendig, nicht den Kopf zu treffen, der unerreichbar ist, sondern die Arme, die Werkzeuge. Wir bestreiten keineswegs die Abnormität der Maßregel, welche schwer auf die Städte fällt und des Landes schont; aber ehe man strenge Gesetzlichkeit von der Regierung verlangen darf, sollte man wohl Acht haben, ob nicht die Angreifer den gesetzlichen Weg verlassen haben. Seit Monaten war die Regierung von den Plänen der Insurgenten unterrichtet; sie wußte sehr wohl, daß die Aushebung das Signal ,zum Aufstande sein würde; aber sie wußte auch, daß die Führer sich direkt getroffen fühlen würden durch diese Maßregel, neben der die Regierung ihre Fürsorge für die friedliche, ordentliche und arbeitsame Bevölkerung der Städte und des platten Landes bewahrt. — Die Hauptsammelplätze der Insurgenten sind bei Wonchocko (Gub. Radom), bei Biala und Wengrow an der lithauischen Grenze und im Augustowschen. — Die öffentlichen Berichte bezüglich der Kämpfe mit den Insurgenten lauten für die Regierung ungünstig. Aus Warschau, (den 5. d.) erhalten die Insurgenten viel Theilnehmer.

Deutschland. Berlin, den 6. Februar. Aus Karlsruhe wird der „Südd. Ztg.“ geschrieben, daß die Adreßdebatte in Berlin dort einen sehr tiefen und freudigen Eindruck gemacht hat. Man ist der Ueberzeugung geworden, daß das preußische Abgeordnetenhaus seiner Aufgabe gewachsen ist und zweifelt nicht an seinem Sieg. Derselbe Artikel enthält eine Aufforderung an die Süddeutschen, durch Beiträge zum Nationalfonds ihr Interesse zu bethätigen. — Die „B. u. H.-Z.“ schreibt: Mit dem Aufstande in Polen wird auch die jetzt erfolgte Uebertragung des Oberbefehls über das 1., 2., 5. und 6. Armeecorps an den General v. Werder in Zusammenhang gebracht. Die Errichtung dieses Armeeoberbefehls kann indeß mit den polnischen Unruhen in keiner unmittelbaren Verbindung stehen, sondern beruht, den uns von unterrichteter Seite gewordenen Versicherungen zufolge, auf dem neuen militärischen System, wonach das ganze preußische Heer in ein Ost-, ein West- und ein Garde-Corps zerfallen soll. — Wie wir hören, wird die Fortschrittspartei die heutige Debatte des Herrenhauses ebenfalls in 10,000 Exemplaren drucken und als die beste Ergänzung der Ausgabe von den Adreßdebatten des Abgeordnetenhauses vertheilen lassen. — Die „Kreuzzeitung“ hat bekanntlich angekündigt, daß die Erwiederung Sr. Maj. des Königs auf die Adresse des Abgeordneten-Hauses ohne Gegenzeichnung des Staats-Ministeriums erfolgen werde. Dieselbe fehlte bekanntlich auch der Antwort auf die rheinische Adresse. Die „Köln. Z.“ bemerkt zu diesem Verfahren: „Mit wachsender Beunruhigung haben wir gesehen, wie das gegenwärtige Ministerium sich bei jeder Gelegenheit durch die Allerhöchste Person Sr. Majestät des Königs zu decken sucht. Nicht ohne Zusammenhang damit ist es uns erschienen, daß dem in allen übrigen konstitutionellen Ländern bestehenden Gebrauche zuwider neuerdings wiederholt königliche Erlasse erschienen sind, die keine Gegenzeichnung eines verantwortlichen Ministers tragen und den königlichen Namen so zu sagen ohne Schutz lassen. Wir können doch kaum glauben, daß auch eine Allerhöchste Antwort auf die Adresse der Landesvertretung ohne Gegenzeichnung erfolgen solle; denn Artikel 44 unserer Verfassung setzt fest, daß alle „Regierungs-Akte“ des Königs der Gegenzeichnung eines verantwortlichen Ministers bedürfen. Der Ausdruck „Regierungs-Akt“ ist gewiß nicht ohne Absicht so weit umfassend wie möglich gehalten, und eine vielleicht folgenreiche Antwort auf eine so bedeutsame Adresse der Volksvertretung muß doch ohne Zweifel als eine Regierungshandlung angesehen werden. — Den 8. d. Die Fraction der Fortschrittspartei hat beschlossen, durch die Einbringung eines Gesetzentwurfs über die Verantwortlichkeit der Minister die Initiative zu ergreifen und wählte eine Commission von 7 Mitgliedern zur Entwerfung eines solchen Gesetzes. — Die Tendenz des Gesetzentwurfes über die Stellvertretungskosten geht augenscheinlich darauf hinaus, den Beamten den Eintritt in die Kammer zu erschweren. — Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin begeben sich Ende dieses Monats zu den Vermählungsfeierlichkeiten des Prinzen von Wales mit der Prinzessin Alexandra von Dänemark an den englischen Hof. — Wie die „Voss. Ztg.“ hört, ist die Antwort Sr. Majestät des Königs auf die Adresse des Abgeordnetenhauses dem Präsidenten Grabow durch einen Corps-Gensdarmen übermittelt worden. — Der „Pomm. Zeitung“ wird von hier geschrieben, daß derjenige Theil des Herrenhauses, welcher gegen eine Adresse war, sich erst dafür erklärte, als man erfuhr, daß der König ausdrücklich eine solche Adresse gewünscht habe. — Man erzählt sich, daß einige Herren der hohen Aristokratie sich bemühen, bei Hofe dahin zu wirken, daß Se. Majestät der König zu einer Reise in die Provinzen sich entschließe. Sie beabsichtigen, Sr. Majestät den Beweis zu liefern, daß das ganze große Land (mit Ausnahme der Residenz und der Provinzialhauptstädte) hinter den loyalen Adreßdeputationen stehe. In Kreuzzeitungsregionen rechnet man darauf, daß die Erscheinung des Landesvaters in den Provinzen die Gemüther der Bevölkerung vollständig für „gute Neuwahlen“ stimmen wird.

Gotha. Eine Deputation des Landtages dankte am 5. d. dem Herzoge im Namen des Landes, daß derselbe die griechische Krone abgelehnt habe.

Oesterreich. Der offiziöse Hader zwischen Wien und Berlin dauert ununterbrochen fort. Der Streit dreht sich hauptsächlich darum, daß sowohl Graf Rechberg als auch Herr v. Bismarck gleichzeitig behaupten, nicht die Initiative zu der Zusammenkunft, von der kurze Zeit die Rede war, ergriffen zu haben, sondern von der anderen Seite dazu aufgefordert worden zu sein. Nachdem man von beiden Seiten schon mit der Veröffentlichung offizieller Aktenstücke gedroht hat, durch welche die Unwahrheit der gegentheiligen Behauptungen erwiesen werden soll, so darf man wohl erwarten, daß jetzt durch Ausführung dieser Drohung dem müßigen Streit ein Ende gemacht werde.

Frankreich. In der Sitzung des gesetzgebenden Körpers am 6. d. sagte Delalain, Polen müsse die früher verliehene Verfassung wieder erhalten. Jules Favre spricht ebenfalls für Polen. Der Minister Billault erwiderte: der gegenwärtige Augenblick sei ungeeignet zu einer Discussion über die Polenfrage. Frankreich habe seine früheren Sympathien für Polen nicht verloren; aber die Regierung glaube, daß die Autonomie Polens mehr von den großmüthigen und liberalen Gesinnungen des russischen Kaisers zu erwarten sei, als von Aufstandsversuchen, die nur neues Mißgeschick über Polen brächten. Favre frug, ob Frankreich immer auf Seiten der Macht stehe? Billault erwiderte: Die Regierung der Franzosen sei zu vernünftig, um durch eitle Worte den insurrektionellen Leidenschaften trügerische Nahrung zu geben. Die Würde Frankreichs gestatte es nicht, Proteste zu wiederholen, die 15 Jahre hindurch vergeblich gemacht worden wären.

Großbritannien. Das Parlament wurde am 5. d. Mittags durch Kommissarien im Namen der Königin eröffnet. Die Thronrede lautet im Wesentlichen wie folgt: Die Königin kündigt die bevorstehende Vermählung des Thronerben an und erwartet von dem Unterhause eine entsprechende Aussteuer. Auf die Revolution in Griechenland und den Wunsch der Griechen, den Prinzen Alfred zum Könige zu erhalten, übergehend, sagt die Rede: diese spontane Manifestation von Wohlwollen für die königliche Familie von England und von gerechter Würdigung der Vorzüge der englischen Verfassung hätte die Königin sehr erfreut; diplomatische Verpflichtungen und andere Rücksichten gestatteten freilich nicht, den Wunsch Griechenlands zu erfüllen: die Königin vertraue aber, daß dieselben Grundsätze, welche die Wahl der Griechen auf den Prinzen Alfred gelenkt, auch ferner zu der Erwählung eines Fürsten leiten würden, der für Wohlstand und Frieden besorgt. Sollten alsdann die Jonischen Inseln wohlüberlegter Weise mit Griechenland vereinigt zu werden wünschen, so würde sich die Königin bemühen, durch eine Revision des Traktates vom 5. Nov. 1815 die Aufhebung des Protektorates zu erwirken. Die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten werden als freundlich und befriedigend bezeichnet. Schritte zur Versöhnung der kriegführenden Theile in den nordamerikanischen Freistaaten zu thun, habe die Königin vermieden, weil ein Erfolg unwahrscheinlich; sie bedaure den Bruderkampf und die Mitleidenschaft Englands schmerzlich, hoffe auf eine baldige Besserung und freue sich der allgemeinen Beisteuer für die Arbeitslosen in Lancashire. Die Rede erwähnt ferner der mit Belgien abgeschlossenen Verträge über Handel, Schifffahrt und Aktiengesellschaften und verheißt darüber, so wie über Griechenland, Dänemark und Japan dem Parlamente Dokumente vorlegen zu lassen. Das Budget werde so ökonomisch wie möglich ausfallen. Die Rede schließt mit dem Ausdruck des Wohlgefallens an der allgemeinen Ordnung und Wohlfahrt und an den guten Wirkungen des Handelsvertrages mit Frankreich.

Italien. Garibaldi tritt wieder auf, vorläufig freilich nur mit dem kranken Beine auf die Fußsohle, er gebraucht nur noch eine Nachkur und geht bloß „Vorsichts halber“ am Stocke. Am 21. Januar ist sein Arzt, Basile, der mit ihm nach Caprera gegangen, heimgekehrt. „In vierzehn Tagen kann Garibaldi wieder zu Pferde steigen!“ schließt Doctor Basile seinen ärztlichen Bericht, der in Italien gerade in diesem Augenblicke einigermaßen aufgefallen ist.

Provinzielles.

Strasburg, den 5. Februar. Gestern Abend war unsere Stadt in großer Aufregung; um 6 Uhr ertönte der Generalmarsch, die Truppen sammelten sich und rückten aus. Auf Anordnung der Polizei wurden die Fenster erleuchtet. Es hieß, daß ein Haufen von 600 Insurgenten, der unsere polnische Nachbarstadt Rypin überfallen hatte, sich der Grenze nähere und Miene mache dieselbe zu überschreiten, sowie daß ein von denselben verfolgtes Kosakendetachement auf preußisches Gebiet getreten sei. Die 1. Compagnie des 45. Infanterie-Regiments (Hauptmann Hiksch) rückte an die Grenze und die 11. Compagnie besetzte alle Drewenzübergänge hier und in der Umgegend; aber die Gäste, zu deren Begrüßung diese Vorsichtsmaßregeln getroffen wurden, kamen nicht; es war blinder Lärm. Das etwa 3 Meilen von hier entfernte polnische Städtchen Rypin soll indeß in Flammen stehen. (G. G.)

Graudenz, 31. Januar. Se. Maj de Königs

hat die von den hiesigen Photographen Bülowius und Lulkowski gefertigten und ihm überreichten Ansichten von den voriges Jahr hier stattgehabten Belagerungsmanövern entgegengenommen und den Genannten seine Anerkennung des sehr gelungenen Werkes ausdrücken lassen.

Königsberg, den 4. Februar. Den von hier versetzten kommandirenden General v. Werder sehen die Einwohner Königsbergs ungern scheiden; derselbe hat sich, so lange er hier weilte und wirkte, durch seine Rechtlichkeit, Unpartheilichkeit und Leutseligkeit die allgemeine Achtung erworben. Herr v Bonin, sein Dienstnachfolger ist hier eingetroffen. — Die große Gemälde- und Kunstausstellung wird am Sonntage im Königl. Moskovitersaal ihren Anfang nehmen, mit 900 Gemälden; 300, als nicht mehr Platz findend, haben zurückgesendet werden müssen. Bei der Krönung wurde bestimmt, daß der Moskovitersaal des Königl. Schlosses zu profanen Zwecken nicht mehr eingeräumt werden sollte. Daß er zur Kunstausstellung dennoch eingeräumt ist, haben wir der Verwendung unseres Präsidenten v. Goßler (Schwager des Cultusministers v. Mühler) zu verdanken.

Aus Goldapp=Darkehmen erhält ein Berliner Blatt Mittheilung von vorbereiteten neuen Loyalitäts=Demonstrationen. Es handelt sich darum, den König zu einem Besuch der verschiedenen Landestheile einzuladen und dann den Beweis zu liefern, daß das Abgeordnetenhaus nicht die Majorität hinter sich habe. An der Spitze der Unternehmung steht der Landrath, Frhr. v. Schrötter.

Gumbinnen, 4 Februar. Zu dem gestrigen Erinnerungsfest hatten sich Abends gegen 700 Personen in dem Saale der hiesigen Bürger=Ressource versammelt. Die Veteranen aus dem hiesigen Kreise, etwa 90 an der Zahl, wurden an einer Tafel in der Mitte des Saales festlich bewirthet, zum Theil von Offizieren und Kameraden des zeitigen Landwehrbataillons bedient.

Lokales.

— **Militair nach Gollub, Culm** 2c. In Folge einer Requisition des Kommunalvorstandes aus beregtem Grenzstädtchen ist von hier nach dort und Umgegend am Sonnabend, den 7. d., Vormittags die 9. Komp. des Kgl. Inf.-Reg. No. 44 abmarschirt. Veranlassung zu dieser Maßnahme gaben nicht die öffentliche Ordnung störende Excesse, sondern die große Anzahl von Flüchtigen, welche theils wegen der Aushebung, theils wegen der insurrektionellen Bewegung ihre Heimath, Polen, verlassen haben und diesseits der Grenze Schutz und Unterkommen suchen. Ihre große Anzahl macht es anräthig, die diesseitige Grenzlandschaft nicht ohne militärische Bewachung zu lassen; in jedem der drei Kreise, Thorn, Straßburg und Inowraclaw, beträgt die Zahl der Flüchtigen, welche innerhalb acht Tagen, die Grenze überschritten haben, nach annäherender Schätzung 1000 Personen. Gutem Vernehmen nach hat des hiesige Königl. Landrathsamt täglich 50—60 Aufenthaltskarten ertheilt. Unsere Behörden, das verdient mit Dank hervorgehoben zu werden, sind in beregter Beziehuug liberal und human. Freilich ist diese Humanität auch klug, denn sie entzieht der anch für unseren Staat keineswegs gleichgiltigen Insurrektion im Nachbarlande kampffähige Leute. Die Flüchtigen sind meistens junge Arbeiter; auch einige, wenige Familien finden sich unter ihnen. Fast alle suchen Arbeit. Bei dem in unserer Gegend herrschenden Mangel an Arbeitern, wird den ländlichen Arbeitgebern der momentane Zuschuß an menschlicher Arbeitskraft nicht unangenehm sein, aber auf ein dauerndes Verbleiben derselben ist kaum zu rechnen, da die Rückkehr der Flüchtigen ihrer Mehrzahl nach in die Heimath, wenn dort die Ruhe hergestellt und eine Amnestie auch für die entflohenen Militairpflichtigen erlassen ist, zweifellos erfolgen wird.

Am Sonntag, den 8., Nachmittags gingen von hier nach Culm und Umgegend 2 Komp., nach Prß. Leibitsch 1. und nach Ottloczyn auch 1. Komp. des K. Inf.-Reg. No. 44. — Die Absendung von Militär nach Kulm erregte Aufsehen und bemerken wir deshalb, daß wir heute, den 8., Gelegenheit hatten Kulmer, welche am Sonnabend spät unsere Nachbarstadt verlassen hatten, zu sprechen, von denen uns versichert wurde, daß daselbst bis zu ihrer Abreise kein Exceß vorgefallen wäre, auch sich keine irgendwie beunruhigende Stimmung kundgegeben hätte. — Zuverlässiger Mittheilung nach wird zur Bewachung der diesseitigen Grenze das Königl. Inf.-Reg. No. 5 ans Danzig in unsere Gegend versetzt werden.

— **Im Theater** unterhielt Hr. Albert am Freitag den 6. und Sonntag den 8. d. die Theaterbesucher durch Kunststücke in der Eskamotage und erntete für einige neue Sachen in diesem Kunstgenre, als z. B. für das Lesen von Zetteln, welche Zuschauer beschrieben hatten, mit verbundenen Augen, einen lebhaften Applaus.

— **Zum Eisenbahn-Projekt Posen-Thorn.** Die Deputirten in der Brückenangelegenheit nahmen auch Veranlassung, nach ihrem Auftrage, für dieses Projekt zu wirken und ist für die Verwirklichung desselben nach ihrer Mittheilung, wie schon in v. Num. erwähnt, eine günstige Aussicht vorhanden. Der Herr Handelsminister interessirt sich für beregte Eisenbahnlinie. Auch ist während des Aufenthaltes der Deputation in Berlin daselbst ein Komitee für die Eisenbahn Guben-Posen-Thorn zusammengetreten, da beide Projekte, Guben-Posen und Posen-Thorn, nur eine Linie bilden. Dem Komitee gehören aus unserer Gegend unter Anderen an die Herren: Oberbürgermstr. Körner, Fabrik. G. Weese, Rittergutsbesitzer, Freih. v. Schenk-Kawenczyn 2c. Ein Bevollmächtigter des Komitees wird sich ehestens nach London begeben, um mit der englischen Aktien-Gesellschaft, welche sich für den Bau der Bahn Posen-Thorn interessirt, in Verbindung, resp. in Unterhandlung zu treten.

— **Handwerkerverein.** Am Donnerstag. d. 12. Vortrag.

— **Aus Polen.** Man trägt sich daselbst mit dem Gerüchte, daß um Mitte d. Mts. in Rußland ein Aufstand ausbrechen werde. Man hofft öfter auf Etwas, was man wünscht, aber nicht selten vergeblich. — In ihre Heimath kehren jetzt aus dem Auslande Polen in großer Anzahl zurück. Größtentheils sind es junge, im Auslande erzogene Leute, dem Anscheine nach Zöglinge von polnischen Militärschulen im Auslande.

— **Die Tischlerinnung** (die Meister) beging am Sonnabend den 7. d. ihr dreihundertjähriges Bestehen.

Briefkasten.

— **Eingesandt.** „Ein hiesiger Geschäftsmann." Ihrem Wunsche dürfte schwerlich zu entsprechen sein. Thorn ist keine Hansestadt mehr! ——————— Die Redaktion.

— Wie man hört, soll die fliegende Fähre gern bereit sein, ihren Winterschlaf zu beenden, wenn sie nur sicher ist, daß die polnischen Insurgenten nicht noch Wintereis zurückhalten. O, Väter der Stadt, erbarmet Euch und ändert nachdrücklichst solche Verhältnisse und Vernachlässigungen.

Inserate.

Heute Abend 9½ Uhr entschlief nach kurzem aber schweren Leiden unser geliebter Vater und Großvater der Bürger und Essigfabrikant **Christian Beyer** in seinem 82. Lebensjahre, welches wir Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen

Bromberg, den 7. Februar 1863

die Hinterbliebenen.

Oeffentliche Stadtverordneten=Sitzung.
Mittwoch, den 11. Februar c., Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung: Die in letzter Sitzung nicht erledigten Sachen. — Bedingungen zur Verpachtung des Landes und Wohnhauses auf der Ziegelei=Kämpe. — Bedingungen und Lizitations=Verhandlung zur Verpachtung der Fährgeld=Erhebung während des Ganges der fliegenden Fähre. — Uebersicht des Zustandes der städtischen Sparkasse am Schlusse des Jahres 1862. — Vorlage des Magistrats wegen Reorganisation des Feuerlöschwesens. — Ein Pacht=Prolongations=Gesuch. — Ergänzungs=Wahlen zu verschiedenen städtischen Deputationeu. — Statistische Nachrichten über die städtische Feuer=Sozietät pro 1862. — Ein Gesuch um den Konsens zur Etablirung eines Vermittelungs=Bureaus. -- Beantwortung der bei Revision der Kämmerei=Rechnungen pro 1860 und 1861 aufgestellten Erinnerungen. — Anleihe= und Unterstützungs=Gesuche.

Thorn, den 8. Februar 1863.

Der Vorsteher **Kroll.**

Bekanntmachung.

Durch die Sammlungen zur Weichnachtsbescheerung für die Kinder im Armenhause und andere vaterlose arme Kinder aus der Stadt und den Vorstädten, sind eingekommen:

		Thlr.	Sgr.
1)	von den Mitgliedern des Armen=Direktoriums	21 Thlr.	10 Sgr.
2)	in der Stadt gesammelt (6 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. mehr als 1861 und 3 Thlr. 22 Sgr. mehr als 1860)	91 „	10 „
3)	von der hiesigen Freimaurerloge wie bisher . .	5 „	— „
4)	aus einem Geschenk des Rentiers Herrn S. J. Hepner, die Hälfte zur Anschaffung von Bekleidungsgegenständen für die Kinder im Armenhause .	1 „	15 „
	überhaupt	119 Thlr.	5 Sgr.

Außerdem wurden geschenkt:

5) vom Maler Herrn Heuer 6 Schock vergoldete und versilberte Wallnüsse zur Ausschmückung der Weihnachtsbäume im Armen= u. Waisenhause;

6) vom Kaufmann Herrn Petersilge sämmtliche Knöpfe zu 23 Westen für die Knaben und einen Häusling im Armenhause;

7) vom Conditor Herrn Zietemann einige Pfund Marcipan zur Ausschmückung des Weihnachtsbaumes;

8) von den Pfefferküchlern Hrn. Weese, Wentscher, Beyer, Volkmann und Rotter eine bedeutende Qualität Pfefferkuchen;

9) von einigen Mitgliedern der Verwaltungs=Deputation des Armenhauses eine schöne, gemalte große Fahne, eine Armbrust und eine Zielscheibe für die Kinder der Anstalt, zur Benutzung bei Spaziergängen.

Die baare Einnahme wurde in folgender Art verwendet:

		Thlr.	Sgr.	Pf.
1)	dem Armenhaus=Aufseher Horst für die bessere Beköstigung der Kinder des Armenhauses während der Weihnachtsfeiertage incl. 1 Thlr. zum Ausschmücken des Weihnachtsbaumes	7 Thlr.	14 Sgr.	3 Pf.
2)	für 4 Scheffel Aepfel à 1 Thlr. 10 Sgr. . .	5 „	10 „	— „
3)	für 2500 St. Wallnüsse	3 „	22 „	6 „
4)	für diverse Pfefferkuchen	8 „	— „	— „
5)	für 210 Rosinen=Stritzel, 46 Stück à 2 Sgr. und 164 Stück à 1 Sgr. .	8 „	16 „	— „
6)	für 100 Paar Schuhe à 15 Sgr.	50 „	— „	— „
7)	für Zeug und Band zu 9 Schürzen f. die Mädchen der Anstalt	2 „	26 „	— „
8)	für 9½ Dtzd. Halstücher	18 „	— „	— „
9)	für Zeug zu 23 Westen für die 22 Knaben und 1 Häusling im Armenh.	9 „	25 „	— „
10)	für Boten= u. Aufwärterdienste incl. 1 Thlr. 10 Sgr., welche dem Hausdiener, der Waschfrau, der Köchin im Krankenhause und der Köchin im Armenhause verabfolgt sind	5 „	11 „	3 „
	überhaupt wie oben	119 Thlr.	5 Sgr.	— Pf.

Die Austheilung der Geschenke fand am heiligen Weihnachts=Abende im Armenhause in der gewöhnlichen Art statt und wurden dabei außer den 8 erwachsenen Häuslingen und 31 Kindern des Armenhauses, noch 161 Kinder aus der Stadt, sowie 3 Knechte nnd 3 Mägde im Armen= und Krankenhause bedacht. Es erhielt Jeder 1 Stritzel, einige Aepfel, Nüsse und Pfefferkuchen, 1 Halstuch oder ein Paar Schuhe. Westen und Schürzen empfingen nur die Kinder des Armenhauses.

Indem wir Vorstehendes zur allgemeinen Kenntniß bringen, statten wir Allen, die zu dieser, den armen Kindern bereiteten Weihnachtsfreude mitgewirkt haben, unseren wärmsten Dank ab.

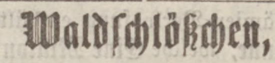
Thorn, den 31. Januar 1863.

Das Armen=Direktorium.

Turnverein.

Mittwoch, d. 11. 7½ Uhr Turnen, 8½ gesellige Zusammenkunft bei **Hildebrandt.**

Heute Dienstag, Abends 6 Uhr **frische Grütz= u. Semmel=Leber=Würstel** bei **Leje,** Fleischermeister. Schuhmacherstraße.



Waldschlößchen,

Porter, Bairisch Bier, delikate Neunaugen offerire ich in meinem eleganten Lokale und bemerke dabei, daß zur Unterhaltung meiner Gäste Gesellschaftsspiele, Zeitungen und Journale ausgelegt sind. Auch empfehle ich guten Ananas=Punsch, Ananas=Extract und Ananas=Saft zu Bowlen. **E. Wengler,** Conditor in der Br.=Str.

1 Granaten=Broche ist Sonntag vom Altstädt. Markt bis zum Bromberger Thor verloren gegangen. Dem Finder eine angemessene Belohnung Altstadt Nro. 160.

Von heute ab reduzire ich die Preise von Brennholz, wie folgt:
Für starkklobiges **Fichtenholz** von à 5 Thlr. 25 Sgr. auf 5 Thlr. 20 Sgr.
Für starkklobiges, trockenes **Ellernholz** à 6 Thlr. 5 Sgr. auf 5 Thlr. 25 Sgr.
Für starkklobiges, trockenes **Eichenholz** à 6 Thlr. 22½ Sgr. auf 6 Thlr. 15 Sgr.

frei vor die Thür

und mache darauf aufmerksam, daß ich richtiges und starkes Maaß gebe, wovon sich Jeder überzeugen kann. **J. Schlesinger.**

Mit Bezugnahme auf meine frühere Anzeige theile ich den geehrten Herren Interessenten mit, daß ich auf Requisition zur Rücksprache über die Knochenkrankheiten der Pferde, resp. deren Heilung Mittwoch den 11. bis Sonnabend den 14. Februar in Thorn im Hôtel zu den 3 Kronen, und am Sonntag den 15. und Montag den 16. Februar in Kulmsee im Hôtel de Danzig anwesend bin und bitte mir die Pferde dort vorzustellen.

Fr. Ernst, apprbr. Thierarzt.

Dem Thierarzt Herrn Ernst bescheinige ich hiermit gern, daß mir derselbe ein Pferd, welches seit mehreren Jahren mit **Spat** behaftet war und in zwei Jahren viermal gebrannt und scharf geflastert wurde, nach **einmaliger** Anwendung der von ihm erfundenen Salbe in fünf Wochen vollständig geheilt hat.

Graf **Keyserling.** Heinrichswalde.

Geehrter Herr College!

Woldenberg i. N., den 15. Dezember 1862.

Mit vielem Vergnügen mache ich Ihnen die Mittheilung, daß ich durch Ihre Salbe im wahren Sinne des Wortes, Wunderkuren gemacht habe. Nicht blos bei Spat, sondern auch bei schon ganz veralteter, mehrmals gebrannter Schaale hat Ihre Salbe Heilung erzeugt; ich bin deshalb entschlossen, das Glüheisen ganz bei Seite zu werfen und stets da, wo ich sonst gebrannt, nur Ihr Mittel anzuwenden.

Um gefällige Zusendung von einem Dutzend Kruken, deren Betrag Sie durch Postvorschuß entnehmen mögen, bittet Ihr College

Borstorf, qualific. Kreis-Thierarzt.

Die gewinnreichste Speculation

ist die Betheiligung bei der am 18. kommenden Monats beginnenden

Staats-Gewinne-Verloosung, in welcher

nur Gewinne gezogen werden

im Gesammtbetrag von **2 Millionen 400,000** Mark, vertheilt auf **19,700** Gewinne und zwar unter der Garantie der Hamburger Regierung.

Ganze Originalloose zu dieser 1. Ziehung kosten 2 Thlr., halbe 1 Thlr., 2 Viertel 1 Thlr. und ein Viertel nur 15 Sgr.

Dieselben sind durch **Unterzeichnete direct gegen baar oder Postvorschuß zu beziehen.** Unter den 19700 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark **200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000,** 8 mal **10,000,** 2 mal 8000, 2 mal 6000, 4 mal 5000, 8 mal 4000, 18 mal 3000, 50 mal 2000, 6 mal 1500, 6 mal 1200, 106 mal 1000, 106 mal 500 2c.

Die Gewinne werden in **baar** durch unterzeichnetes Bankhaus, welches mit dem Verkauf der Loose beauftragt ist, in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. Man beliebe sich daher **direct** zu wenden an das

Central-Haupt-Depôt

Stirn & Greim, Banquiers in **Frankfurt a/M.**

P. S. Um endlich **alle Bedenken zu beseitigen,** werden die bei Einlagegelder denjenigen, welchen das Unternehmen nicht entsprechen sollte, bei Retournirung der Loose bis 2 Tage vor Ziehungsbeginn **sofort zurückvergütet,** d. h. **wenn solche direct von obigem Haupt-Depôt bezogen wurden.**

Gewinn-Ziehung a. 23. Februar l. J.

der

vom Staate garantirten grossen Prämien-Verloosung.

Haupttreffer:

Thlr. 100,000; Thlr. 60,000; Thlr. 40,000; Thlr. 20,000; Thlr. 10,000; Thlr. 8000; Thlr. 6000; Thlr. 5000; Thlr. 4000; Thlr. 3000; Thlr. 2000; Thlr. 1000; etc. etc.

bis Thlr. 40 — niedrigster Gewinn eines jeden gezogenen Looses.

Die Prämien-Verloosung enthält im Ganzen **17,900 Gewinne,** welche **Eine Million 73 Tausend 200 Thlr.** betragen, und bietet dem Theilnehmer die vollste Garantie, da nur Originalloose ausgegeben werden, und in bevorstehender Ziehung nur Gewinne gezogen werden.

Ein ganzes Original-Loos kostet 6 Thlr.
Ein halbes „ „ „ 3 „
Ein viertel „ „ „ 1 „ 15 Sgr.

Gef. Aufträge werden gegen Baarsendung oder Postnachnahme des Betrags durch Unterzeichneten pünktlich und verschwiegen ausgeführt und erfolgen die Ziehungslisten seiner Zeit gratis und franco.

Carl Hensler in **Frankfurt a/M.**
Staatseffecten-Handlung.

Eine bedeutende Quantität

echten Niederunger Käse

habe in Niederlage erhalten und verkaufe den Centner mit 10 Thlr. und das Pfd. mit 3 Sgr. 6 Pf.

Ebenso empfehle

echtes, selbst zubereitetes Pflaumenmus

das Pfund zu $2\frac{1}{2}$ Sgr.

J. Arenz
in der „goldenen Sonne".

Badische Eisenbahn-Loose

Ziehung am 28. Februar.

Hauptgewinne des Anlehens sind:
14 mal F. 50,000 — 54 mal F. 40,000 — 12 mal F. 35,000 — 23 mal F. 15,000 — 55 mal F. 10,000 — 40 mal F. 5000 — 58 mal F. 4000 — 366 mal F. 2000 — 1934 mal F. 1000 — 1770 mal F. 250 2c. 2c.

Der geringste Preis, den **mindestens jedes** Loos erzielen muß ist **F. 48.** —

Der Verkauf dieser Staats-Anlehensloose ist im Königreich Preußen gesetzlich erlaubt. Es werden bei unterzeichnetem Handlungshaus die günstigsten Zahlungsbedingungen gestellt und kann man sich den ganzen Gewinn schon mit einer Anzahlung von 2 Thlr. pr. Loos, Thlr. 10 — pr. 6 Loose bei obengenannter Ziehung sichern. Pläne werden **Jedermann** auf Verlangen **gratis und franco** übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung und die reellste Bedienung zugesichert durch

das Staats-Effecten-Geschäft

Jacob Lindheimer junior
in Frankfurt a/M.

Das Grundstück Altstadt No. 232 sind wir Willens aus freier Hand zu verkaufen. Reflectirende können sich bei Herrn **C. Hartmann,** Gerechtestraße No. 128/29 melden.

Thorn, den 6. Februar 1863.

Die Erben der Wittwe Rennwanz.

Zur Führung einer Hauswirthschaft, verbunden mit der Beaufsichtigung und Erziehung dreier noch nicht schulfähigen Kinder, wird von sofort eine Wirthin in ältlichen Jahren gesucht durch den Zahlmeister **Galka,** Gerechte Straße No. 116.

Ziehung am 15. Febr. 1863

d. garantirten Staats-Prämien-Anlehens,

welches in seiner Gesammtheit 400,000 Treffer enthält, worunter sich solche von Frcs. 60,000; 50,000; 40,000; 30,000; 25,000; 15,000; 12,000; 10,000; 5000; 4000; 2c. bis abwärts Frcs. 17 — befinden.

Ein Loos für obige Ziehung kostet nur 12 Sgr.
Sieben Loose zusammen . . . „ 2 Thlr.
Fünfzehn „ . . . „ 4 „

Die günstigsten Bedingungen, welche **Jedermann die Betheiligung** ermöglichen, stellen demnach nahmhafte Aufträge in Aussicht; dieselben werden durch Unterzeichneten gegen Baarsendung, Briefmarken oder Postnachnahme prompt ausgeführt.. Ziehungslisten **franco** gleich nach der Ziehung.

Jacob Lindheimer junior,
Staatseffekten-Handlung in Frankfurt a/M.

Die

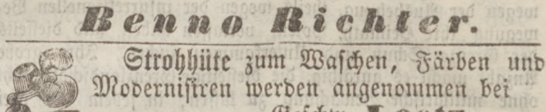
Pommersche Mühlen-Assecuranz-Societät zu Stettin

mit einem Versicherungs-Kapital von $2\frac{1}{2}$ Millionen Thalern

versichert Mühlen-Etablissements jeder Art und Umfangs, Wohn- und Wirthschaftsgebäude, sowie Vorräthe und Mobiliar der Herren Mühlenbesitzer und Mühlenpächter gegen Feuersgefahr. Da die Gesellschaft auf Gegenseitigkeit gegründet ist, so wird auf keinen Gewinn hingearbeitet, sondern wird stets derselbe im Interesse der Versicherten verwendet, daher erfolgt die Versicherung zu ausserordentlich niedrigen Prämien. Statuten der Gesellschaft sind jederzeit bei dem unterzeichneten Agenten in Empfang zu nehmen und wird auf jede geschäftliche Anfrage umgehend ausführliche Antwort ertheilt.

Thorn, den 6. Februar 1863.

Agent der Pommerschen Mühlen-Assecuranz-Societät.
Benno Richter.



Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen bei Geschw. **Leetz,** Brückenstraße No. 39.

Roßhaar-, Stroh- und Bordüren-Hüte zum Waschen, Färben und Modernisiren werden zur 2. Sendung angenommen bei **D. G. Guksch.**

Citronen verkauft, um damit zu räumen, billigst **George Beuth.**



Ein Billard nebst Zubehör, sowie mehrere Gartentische u. Bänke sind billig zu kaufen Neustadt No. 286.

Beste Danziger Rübkuchen

billigst zu haben bei

Gebrüder **Wolf.**

Schöne Ihlen-Heeringe

offerirt à $9\frac{2}{3}$ Thlr. pr. Tonne

George Beuth.

Araberstraße im Hôtel de Warschau ist von Ostern d. J. eine Wohnung von einem Zimmer, Alkoven und Zubehör zu vermiethen. Näheres bei **S. Hirschfeld** Butterstraße.

Marktbericht.

Danzig, den 7. Februar.

Getreide-Börse: Bei matter Haltung am heutigen Markte sind unsere Preise für Weizen am Schlusse dieser Woche billiger, namentlich für abfallende Waare, gegen den Anfang derselben zu berichten. 45 Lasten wurden heute verkauft.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier $11\frac{2}{3}$ pCt. Russisch Papier $11\frac{1}{3}$ pCt. Klein-Courant $9\frac{1}{2}$ pCt. Groß-Courant 9 pCt. Alt-Kopeken 8 bis $7\frac{1}{2}$ pCt. Neue Kopeken 12 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Silberrubel 8 bis $8\frac{1}{2}$ pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 7. Februar. Temp. Wärme: 5 Grad. Luftdruck: 28 Zoll. Wasserstand: 2 Fuß 1 Zoll.

Den 8. Februar. Temp. Wärme: 1 Grad. Luftdruck: 27 Zoll 10 Strich. Wasserstand: 2 Fuß 1 Zoll.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.